

# Der IPCC Bericht der Gruppe II, die WMO, die Stagnation und das sechstwärmste Jahr

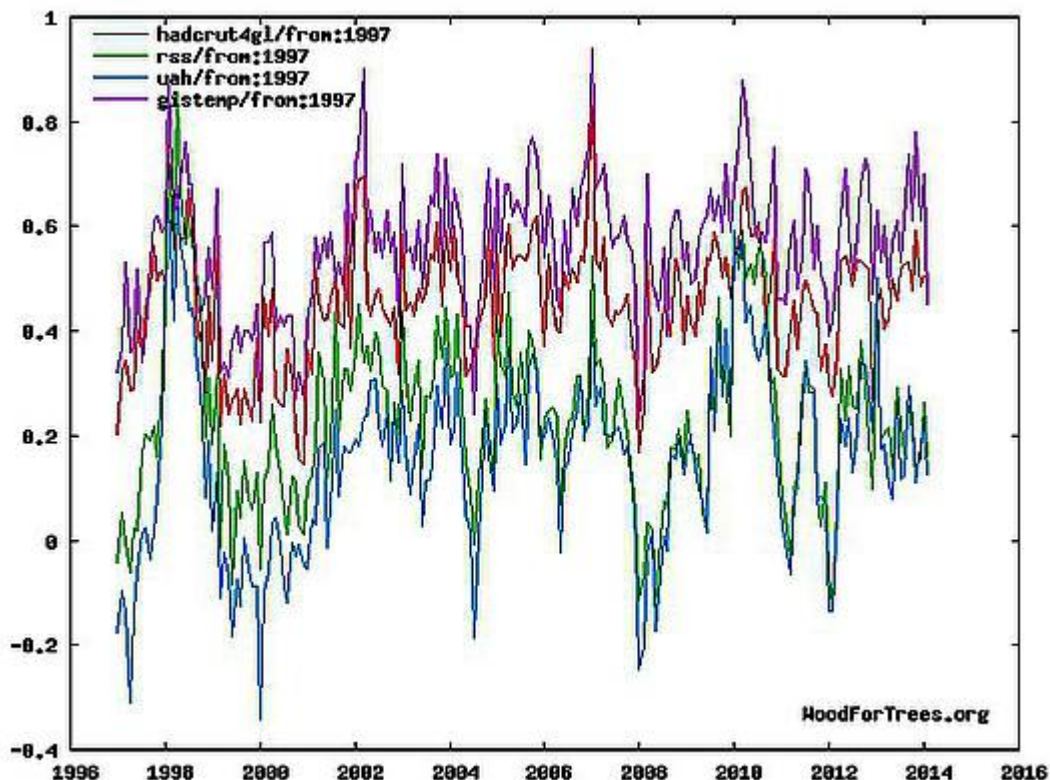
geschrieben von Wolfgang Müller | 27. März 2014

Die Spatzen pfeifen es von den Dächern, selbst schwer grün eingefärbte mediale Dauertalker kommen an der seit 17 Jahren stagnierenden globalen Mitteltemperatur nicht mehr vorbei. Also muss erneut Alarm gegeben werden. Und was eignet sich besser dazu als die „Alarmmeldung“, dass das Jahr 2013 weltweit das sechstwärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen gewesen sei. Da durfte auch Frau Inge Niedeck bekannte Klimaalarmistin des ZDF nicht fehlen, die in ihrer Freude, über diese Schreckensmeldung im 3-Sat Fernsehen mal eben Australien nach Südeuropa verlegte. Lesen Sie was es mit dem schrecklichen sechstwärmsten Jahr auf sich hat.

Videoausschnitt der 3 Sat Wettersendung mit Frau Inge Niedeck zum 6. wärmsten Jahr. Mit Dank an Spürnase R. Hoffmann

## Die WMO, das sechstwärmste Jahr und die Stagnation

von Rudolf Kipp tlw. ergänzt von EIKE Redaktion



Die Weltorganisation für Meteorologie hat (WMO) hat gestern ihren Jährlichen Bericht zur Klimaentwicklung vorgestellt. Wer, wie die meisten Leser hier, die Entwicklung der globalen Temperaturen mehr oder weniger regelmäßig verfolgt, für den kommt die Hauptbotschaft des Reports nicht überraschend. Die seit etwa 1998 andauernde Stagnation beim Anstieg der Globaltemperaturen hat sich auch im Jahr 2013 weiter fortgesetzt. Die Grafik rechts zeigt die Entwicklung der Globaltemperatur seit 1997 nach unterschiedlichen Messdaten.

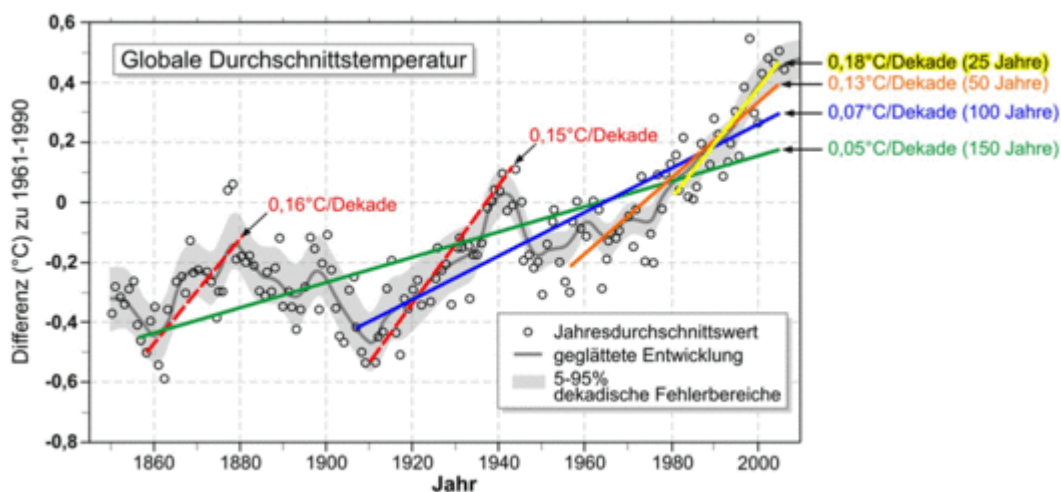
## Stagnation beim Temperaturanstieg kein Thema

Zugegeben, von der Stagnation erfährt man lediglich in dem dem Bericht zugrunde liegenden Daten, nicht im Bericht selbst. Die WMO, die ebenso wie das IPCC eine Organisation der UNO ist, wählt ihre Formulierungen dann doch lieber so, dass der Umstand dass es seit über 15 Jahren nicht mehr wärmer wird nicht so deutlich auffällt. In der Presseerklärung wird der Begriff Stillstand (Hiatus) nicht einmal erwähnt. Dort heißt es stattdessen:

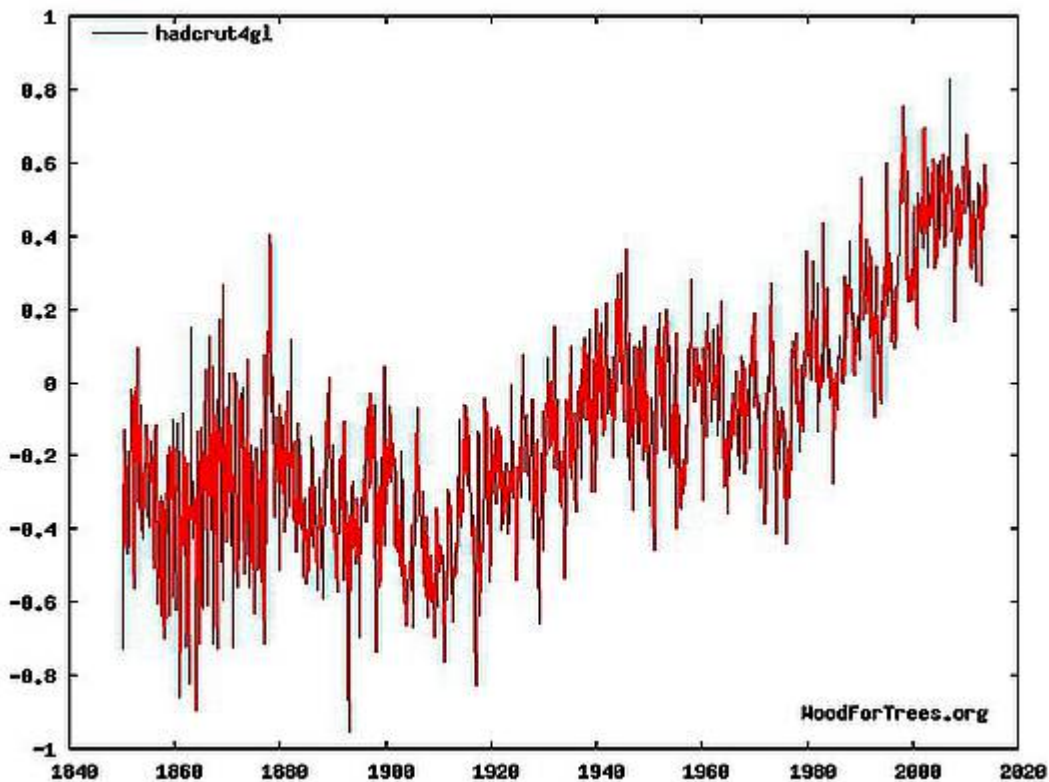
The report confirmed that 2013 tied with 2007 as the sixth warmest on record, continuing the long-term global warming trend.

(...)Thirteen of the fourteen warmest years on record have all occurred in the 21st century, and each of the last three decades has been warmer than the previous one, culminating with 2001-2010 as the warmest decade on record.

An diesen Aussagen ist zunächst einmal nichts falsch. seit 1850 ist es etwa 0,9 °C wärmer geworden.



Die Erwärmung fand, wie in der Grafik oben (aus die kalte Sonne) und unten (aktuelle Grafik) gut erkennbar, in drei Schüben statt. Von 1860 bis 1880, von 1910 bis 1940 und von 1975 bis ungefähr 2000.



Seit 1998 befindet sich die globale Temperatur auf einem Plateau, es wird weder wärmer noch kälter. Das was die WMO beschreibt, also dass 13 der 14 wärmsten Jahre im 21. Jahrhundert liegen (einzige Ausnahme 1998) und dass damit sämtliche Jahre ab 2000 irgendwo in den Top 14 der letzten 160 Jahre liegen, ist schließlich genau das, was man bei einer Stagnation auf hohem Niveau erwarten würde.

## **Extremwetter als neue Drohkulisse**

**Der Hauptaugenmerk des diesjährigen Klimareports liegt allerdings nicht auf der Temperaturentwicklung, die wie gezeigt ja auch wenig besorgniserregend überkommt. Stattdessen wird schon im Titel angekündigt, worum es an Stelle der Temperatur gehen soll, nämlich**

**Extremwetter-Ereignisse (“WMO Annual Climate Statement Highlights Extreme Events”). Und da wird dann auch die gesamte Klaviatur des Schreckens gespielt:**

**“The year 2013 once again demonstrated the dramatic impact of droughts, heat waves, floods and tropical cyclones...”**

**Wobei nicht direkt gesagt wird, dass die Dürren, Hitzewellen, Fluten und tropischen Wirbelstürme nun tatsächlich auf den Klimawandel zurückzuführen wären. Es wird jedoch sehr sehr deutlich impliziert.**

**“...many of the extreme events of 2013 were consistent with what we would expect as a result of human-induced climate change.”**

Wenn man nämlich genauer hinschaut wird deutlich, dass der postulierte Zusammenhang zwischen dem Klimawandel und der Zunahme jeglicher Unbilden des Wetters statistisch kaum bis gar nicht gesichert ist. Selbst der Weltklimarat IPCC hat in seinem letzten Sachstandsbericht diesbezügliche Aussagen aus den vorherigen Berichten deutlich zurückgenommen und sieht wenig bis kaum Belegbares. Aus Kapitel 2 des IPCC AR5:

- ◆ “Overall, the most robust global changes in climate extremes are seen in measures of daily temperature, including to some extent, heat waves. Precipitation extremes also appear to be increasing, but there is large spatial variability”

. “There is limited evidence of changes in extremes associated with other climate variables since the mid-20th century”

. “Current datasets indicate no significant observed trends in global tropical cyclone frequency over the past century ... No robust trends in annual numbers of tropical storms, hurricanes and major hurricanes counts have been identified over the past 100 years in the North Atlantic basin”

. “In summary, there continues to be a lack of evidence and thus low confidence regarding the sign of trend in the magnitude and/or frequency of floods on a global scale”

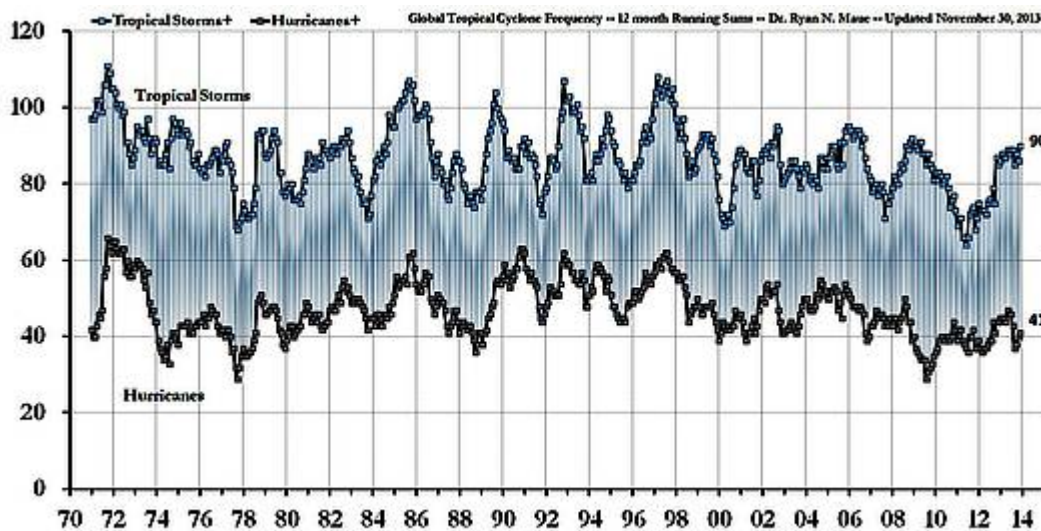
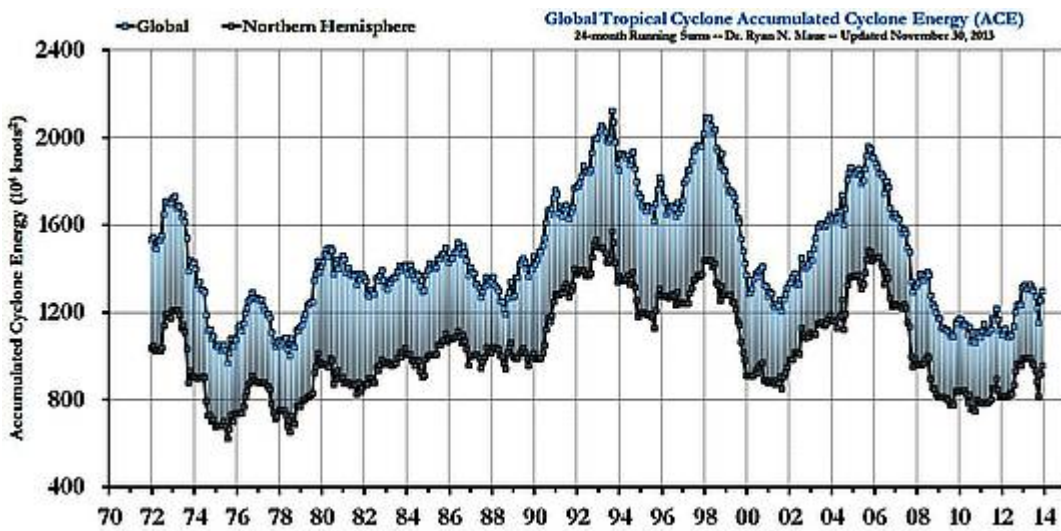
. “In summary, there is low confidence in observed trends

**in small-scale severe weather phenomena such as hail and thunderstorms because of historical data inhomogeneities and inadequacies in monitoring systems”**

**. “In summary, the current assessment concludes that there is not enough evidence at present to suggest more than low confidence in a global-scale observed trend in drought or dryness (lack of rainfall) since the middle of the 20th century due to lack of direct observations, geographical inconsistencies in the trends, and dependencies of inferred trends on the index choice. Based on updated studies, AR4 conclusions regarding global increasing trends in drought since the 1970s were probably overstated. ”**



. “In summary, confidence in large scale changes in the intensity of extreme extratropical cyclones since 1900 is low”





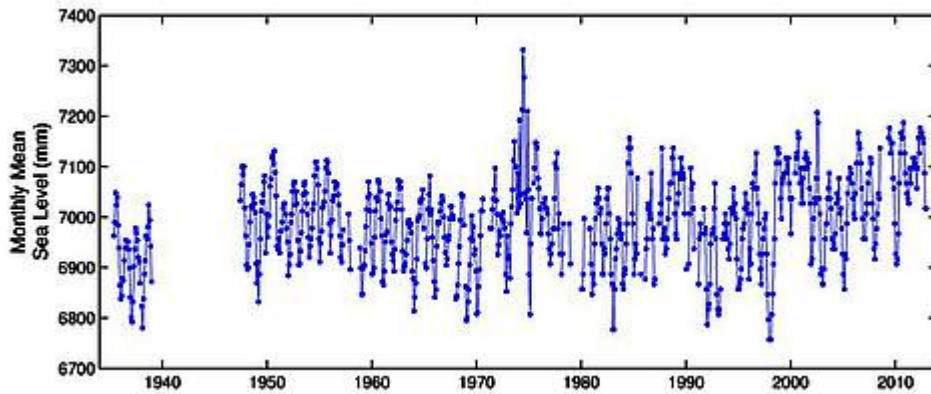
**Starke Stürme –  
dünne Daten**

**Besonders  
hervorgehoben wird  
in der WMO  
Presseerklärung  
der Taifun  
“Haiyan”, der im  
letzten Jahr auf  
den Philippinen  
große Verwüstung**

**angerichtet hatte.  
Wobei sich die WMO  
dabei auf recht  
dünnem Eis begibt.  
Denn auch wenn  
solche  
Stürme“konsistent  
mit dem sind was  
man wegen der  
menschengemachten  
Erwärmung erwarten  
würde“ sind,**

**spricht doch der  
gemessene Trend  
der letzten Jahre  
eine völlig andere  
Sprache. Obwohl es  
seit den frühen  
70er Jahren  
unbestreitbar  
wärmer geworden  
ist, ist bei  
der Energie und  
Anzahl der**

**tropischen  
Stürme in diesem  
Zeitraum eher ein  
Rückgang als ein  
Anstieg zu  
erkennen  
(Abbildungen  
links, klicken  
zum vergrößern) .**



**Diese Daten sind  
auch der WMO  
bekannt, weshalb  
auch nicht  
explizit gesagt  
wird, die  
(menschengemachte)  
globale Erwärmung**

**wäre für einen  
Anstieg von Anzahl  
oder Intensität  
von tropischen  
Wirbelstürmen  
verantwortlich.  
Dort wird das  
Ganze etwas  
vorsichtiger  
formuliert:**

**“We saw [...] more damage from storm surges and coastal flooding as a result of sea level rise – as Typhoon Haiyan so tragically demonstrated in the**



**Philippines,”  
said WMO  
Secretary-  
General, Mr  
Michel Jarraud.**

**Es war demnach  
also der Anstieg  
des  
Meeresspiegels,  
der den Taifun**

**Haiyan erst so  
verheerend gemacht  
hätte. Diese  
Aussage verdient  
eine nähere  
Betrachtung.  
Schließlich liegt  
Rate des  
Meeresspiegel-  
Anstiegs global  
irgendwo bei 20  
bis 30 cm in 100**

**Jahren, mit  
starken regionalen  
Schwankungen.**

**Glücklicherweise  
gibt es ziemlich  
genau in der Bahn  
des Taifuns  
Haiyan über die  
Philippinen die  
Pegelstation Cebu.  
Dort wird seit**

**1947**

**ununterbrochen der Meeresspiegel gemessen (Abbildung links, klicken zum vergrößern). Der Anstieg in den letzten 60 Jahren betrug dort insgesamt kaum 10 cm. In den letzten 15 Jahren war**

**überhaupt kein  
Anstieg mehr zu  
beobachten. Es  
scheint also so,  
als würden diese  
Daten die  
Behauptung der WMO  
eher nicht  
stützen, es sei  
denn man glaubt  
daran dass ein 10  
Zentimeter höherer**

**Meeresspiegel  
einen  
signifikanten  
Einfluss auf die  
Zerstörungskraft  
eines Taifuns hat.**

**Bei der  
Berichterstattung  
über das Klima,  
beziehungsweise  
den Klimawandel,**

**zeichnet sich in  
den letzten Jahren  
verstärkt der  
Trend ab, dass  
kaum noch über die  
Temperaturentwickl  
ung gesprochen  
wird. Was kaum  
wundert, gibt es  
dort in letzter  
Zeit doch kaum  
etwas zu**



**berichten, was auf  
den katastrophalen  
Klimawandel  
hindeutet mit dem  
uns seit Jahren  
gedroht wird.  
Stattdessen wird  
die Zunahme von  
“Extremwetter” als  
neue Drohkulisse  
aufgebaut.**

**Und das oft auch  
mit Erfolg. Zum  
Teil weil es sich  
dabei um eine  
statistisch weit  
schwieriger zu  
fassende Größe als  
die Temperatur  
handelt. Das  
Wetter ist nie im  
eigentlichen Sinne  
normal, und wenn**

**uns das normale,  
also dass beinahe  
ständig irgendwo  
außergewöhnliche  
Wetterphänomene wie  
Überschwemmungen,  
Dürren, Hitze,  
Kälte, Sturm und  
Flaute  
stattfinden, als  
eine Zunahme von  
Extremen verkauft**

**wird, dann sind  
offenbar viele  
geneigt das erst  
einmal zu glauben.  
Wobei sicher auch  
die Medien bei der  
Wahrnehmung, das  
Wetter würde immer  
extremer, eine  
nicht unerhebliche  
Rolle spielen.  
Über kaum etwas**

**wird dort so gerne  
berichtet wie über  
Wetterkatastrophen  
und deren sicher  
geglaubte  
Verbindung zum  
Klimawandel.**

**Bei der  
Veranstaltung “Die  
Klimadebatte und  
ihre Folgen” waren**

**sich die  
anwesenden  
Klimawissenschaftl  
er Hans von Storch  
und Andreas Hense  
in einem Punkt  
besonders einig.**

**Die  
Klimawissenschaft  
steckt in einer  
Glaubwürdigkeitskr  
ise, weil in der**

**Vergangenheit, und  
zum Teil noch  
heute, die Folgen  
eines möglichen  
Klimawandels  
übertrieben  
dargestellt wurden  
und weil  
wissenschaftlich  
strittige  
Ergebnisse als  
gesichertes Wissen**



**verkauft worden  
sind. Bei der WMO  
scheint diese  
Erkenntnis, dass  
ein solches  
Vorgehen  
langfristig immer  
nach hinten  
losgeht, noch  
nicht angelangt zu  
sein.**

**Der Bericht  
erschien zuerst  
bei  
ScienceSceptical**